

# „Wie ein Sechser im Lotto“

## Neues medizinisches Angebot zieht nach drei Monaten positive Zwischenbilanz

Von Anja Petersen

**Tellingstedt** – Im Amtsgebäude in Tellingstedt hat sich in diesem Jahr einiges getan. Wo einst im Obergeschoss Sitzungen stattfanden, steht seit drei Monaten ein Tresen, an dem Arzthelferinnen Patienten begrüßen. Erreichbar sind die Praxisräume über einen Fahrstuhl, der im Sommer an die Rückseite des Gebäudes gebaut wurde. Nach wie vor können die Einwohner in der unteren Etage wie gewohnt ihre Amtsgeschäfte erledigen.

Denn dort hat das Amt Eider vom neuen Besitzer Udo Laskowski Räume für das Bürgerbüro gemietet. Auch die Polizeistation ist weiterhin an der Teichstraße zu finden.

Über den Verwaltungsmitarbeitern ist am 1. Juli eine Praxis des neuen Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) eingezogen. Das in Dithmarschen bisher einmalige Modell wurde von dem Tellingstedter Arzteehepaar Herweg und dem Apotheker Udo Laskowski nach gut vier Jahren Planungszeit gegründet, um die ärztliche Versorgung in der Region langfristig zu sichern (wir berichteten).



Stefanie Rot (links) und Dr. Sabine Hoffner-Eggers sind die neuen Hausärztinnen in Tellingstedt.

Denn im nächsten Jahr werden zwei Hausärzte im Raum Tellingstedt ihre Praxis aus Altersgründen aufgeben – falls die Altersgrenze von 68 Jahren weiterhin gilt.

Nachfolger zu finden, gestaltet sich besonders im ländlichen Raum immer schwieriger. Nicht nur, weil viele junge Mediziner lieber in einer Großstadt leben und arbeiten wollen, auch der teure Sprung in die Selbstständigkeit schreckt ab.

Im MVZ werden die Ärzte stattdessen angestellt. Das Konzept scheint in Tellingstedt aufzugehen: Nach Stefanie Rot

nimmt am 1. Oktober die zweite neue Ärztin, Dr. Sabine

Hoffner-Eggers, ihren Dienst auf. Die beiden Frauen haben viele Jahre im Westküstenklinikum in der Abteilung für Innere Medizin gearbeitet und sind befreundet. Nun freuen sie sich auf die neue Herausforderung. Stefanie Rot hat bereits festgestellt: „Es macht total Spaß, als Hausärztin in Tellingstedt zu arbeiten.“ Die 39-Jährige stammt aus Schleswig, hat in Hamburg und Kiel studiert und wohnt seit fünf Jahren mit ihrer Familie in Tellingstedt. Die Arbeit im MVZ ist für sie ideal. Denn die Teilzeitarbeit erlaubt es der zweifachen Mutter, Familie und Beruf zu verbinden. „Ich habe zu ihr gesagt: Das ist doch für Dich wie ein Sechser im Lotto. Da musst Du zugreifen“, erzählt Udo Laskowski, der Stefanie Rot schon seit Jahren kennt und für das MVZ gewonnen hat.

Für Sabine Hoffner-Eggers geht ein langegehegter Wunsch in Erfüllung. „Ich habe als Arzthelferin in Flintbek angefangen und immer gesagt, dass ich Hausärztin auf dem Land werden will.“ Nach ihrem Medizinstudium in Kiel zog die 45-Jährige nach Heide. Sie hat eine Tochter.

Beide Frauen arbeiten in Teilzeit. Zusammen mit dem Ehepaar Herweg, das seine Praxis

an der Hauptstraße behält, können sie nun erweiterte Öffnungszeiten anbieten. Ab Oktober gibt es bis auf mittwochs an jedem Nachmittag Sprechstunden. „Wir können den Patienten nun viel mehr entgegen kommen“, nennt Dr. Jochem Herweg einen Vorteil des neuen Versorgungszentrums. Er habe von den Patienten schon viele positive Reaktionen zu dem erweiterten Angebot erhalten. Allerdings brauche es auch seine Zeit, bis die Patienten sich daran gewöhnen, dass die neue Praxis zum Angebot von Ehepaar Herweg gehört. „Viele denken, sie werden uns untreu, wenn sie jetzt zu Frau Rot oder Frau Hoffner-Eggers gehen. Aber das ist nicht der Fall.“

Laskowski und Herweg sind überzeugt, mit dem MVZ den richtigen Weg für die Zukunft eingeschlagen zu haben. „Als Einzelkämpfer kann man sich bald nicht mehr durchschlagen. Wir haben jetzt rein vom Konstrukt viel mehr Möglichkeiten“, sagt Dr. Jochem Herweg. Und Udo Laskowski ergänzt: „Wir werden Bestand haben.“

Im Hinterkopf haben die MVZ-Gründer schon die nächste Erweiterung – nach Möglichkeit sollen weitere medizinische Fachrichtungen ins Boot geholt werden.



Das Obergeschoss des ehemaligen Amtsgebäudes ist zu Praxisräumen umgebaut worden. Sie sind auch über einen neu gebauten Fahrstuhl auf der Rückseite barrierefrei zu erreichen. Fotos: Petersen